

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

282

Wien, am 2. Oktober 1933

Die Wiener Dollaranleihe.

Zum börsenmässigen Handel zugelassen.

Die Wiener sechsprözentige Dollaranleihe ist bisher bekanntlich nicht offiziell an der Börse gehandelt worden. Nunmehr hat Stadtrat Dr. Danneberg mit Finanzminister Dr. Buresch Verhandlungen darüber geführt, dass die Wiener Dollaranleihe zum börsenmässigen Handel zugelassen und im amtlichen Kursblatt der Wiener Börse notiert werden soll. Der Finanzminister hat am 30. September die Bewilligung hiezu erteilt, so dass vom 3. Oktober angefangen die Notierung im amtlichen Kursblatt erfolgen wird. In dem Prospekt, der aus diesem Anlass in der Wiener Zeitung veröffentlicht wird, ist ausgesprochen, dass der am 1. November fällige Kupon der Anleihe unter Zugrundelegung des Privat-Clearingkurses vom 31. Oktober 1933 bezahlt werden wird. Die noch nicht eingelösten Kupons vom 1. November 1932 werden nach wie vor zum Kurse von 706'60 und die Kupons vom 1. Mai 1933 zum Kurse von 621'40 eingelöst.

Der Kurzstreckentarif auf der Strassenbahn.

Noch keine Beschlussfassung darüber.

In einigen Wiener Zeitungen ist die Mitteilung enthalten, dass für die Strassenbahnen ein Kurzstreckentarif beschlossen worden sei. Demgegenüber erfährt die "Rathauskorrespondenz", dass die Strassenbahndirektion wohl beauftragt ist, nach Abschluss ihrer Studien der Gemeindeverwaltung in dieser Frage bald konkrete Vorschläge zu unterbreiten, dass aber noch keine einzige Gemeindekörperschaft sich mit dem Gegenstande beschäftigt hat. Es ist daher verfrüht, von einem Beschluss zu sprechen, zumal weder ^{die} Einzelheiten des neuen Tarifes noch der Zeitpunkt feststehen, wann dieser in Kraft treten soll.

Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

Berufung des Stadtrates a. D. Hugo Breitner in die Direktion.

Der Vollzugsausschuss und der Sparkasseausschuss der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien haben heute beschlossen, dem Wiener Stadtsenat die Berufung des Stadtrates a. D. Hugo Breitner in die Direktion des Institutes vorzuschlagen. Stadtrat Breitner ist bekanntlich aus dem Bankfach hervorgegangen. Vor der Betrauung mit dem Wiener Finanzreferat war er 25 Jahre hindurch in der Oesterreichischen Länderbank, zuletzt als Direktor, tätig. Schon als Finanzreferent hat er der Zentralsparkasse stets seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und ihre Geschäftsführung entscheidend beeinflusst. Gelegentlich seines Rücktrittes als Stadtrat hat er den massgebenden Funktionären der Gemeindeverwaltung das Versprechen gegeben, seine Arbeitskraft weiterhin der städtischen Zentralsparkasse zur Verfügung zu stellen. Tatsächlich ist er dann auch Mitglied des engeren Vollzugsausschusses der Zentralsparkasse geworden. Sobald der Stadtsenat seine Zustimmung erteilt haben wird, wird die Leitung der Zentralsparkasse aus dem Obersenatsrat Direktor Dr. Anton Schwarz, Stadtrat Hugo Breitner und Dr. Robert Pokorny bestehen. Stadtrat Breitner verzichtet für die Dauer seiner neuen Amtsführung auf die ihm jetzt zustehenden Ruhebezüge und legt auch sein Gemeinderatsmandat nieder.